

Festschrift zur Kircheneinweihung

25. Oktober 1981

Expositur Rain



Eine Kirchengemeinde
stellt sich vor



Wir sind froh,
daß wir so weit sind
– daß wir mit dieser „Festschrift“ fertig sind,
– daß unser Kirche–bauen so weit gediehen ist,
– daß wir mitten drin sind, Kirche zu werden

Das Redaktionsteam

Wir

stellen uns vor

Bilder aus dem Leben der Expositurgemeinde Rain

Eine Einladung zum Kennenlernen und Mitmachen



„Wenn's drauf ankommt, hält man in Rain zusammen . . .“
sagt man

- beim Zusammen-Arbeiten
(Eigenleistung zum Kirchenbau)



- beim Zusammen-Feiern
(Nach dem Erstkommunion-Gottesdienst bei Eis und
Sekt im Innenhof der neuen Kirche)



- beim Zusammen-Beraten
(Gemeinsame Sitzung von Kirchenverwaltung und
Pfarrgemeinderat)



Grußwort zur Konsekration der Kirche „Verklärung Christi“ in Rain

Das Patrozinium der neuen Kirche erinnert daran, wie der hl. Petrus sich auf Tabor so spontan geäußert hat: „Herr, es ist gut, daß wir hier sind“. Die Kirchenbesucher in Rain sollten ähnlich gläubig-froh dies dem Apostel nachsprechen, noch besser nachbeten. Mit Recht spricht man von der Pflicht, den Glauben nicht nur zu bekennen, sondern den Glauben zu leben. Und hier wird deutlich, daß das steinerne Gotteshaus eine lebendige Entsprechung haben muß in der Hauskirche der Familie. Vor mehr als dreißig Jahren hat ein Prediger erklärt: „Die schönsten Kirchen werden das Reich Gottes nicht zum Siege führen, wenn nicht in Stadt und Land um jede Pfarrkirche herum so viele Hauskirchen liegen, als es Familien gibt. Jedes Haus muß ein Heiligtum werden.“

Was gehört zum Auf- und Ausbau der Hauskirche? Ich nenne nur einige Bau-Elemente: Das tägliche gemeinsame Gebet; die gewissenhafte Feier der Sonn- und Festtage; die Erfüllung der täglichen Berufspflichten; das ehrliche Bemühen, einander gut zu sein, sich gegenseitig zu helfen, einander Freude zu machen und, wann immer nötig, einander zu verzeihen. Zur Hauskirche gehört der Herrgottswinkel, Bilder der Gottesmutter und der Heiligen, das Weihwassergefäß, eine Weihnachtskrippe und die Versegelgarnitur. Eine kleine Bibliothek mit wertvollen Büchern sollte nicht fehlen. Wenn das Kirchenjahr mit dem Reichtum seines Brauchtums in der Familie begangen wird, wenn es gelingt, den Geburts-, Tauf- und Namenstag recht zu feiern, dazu den Erinnerungstag an Erstkommunion, Firmung, Hochzeit der Eltern, Jahrtag der Verstorbenen u. ä., dann mag es sein, daß man auch daheim mit dem hl. Petrus sprechen kann: „Herr, es ist gut, daß wir hier sind“.

Unser Hl. Vater Papst Johannes Paul II. hat in einer Ansprache bei der Generalaudienz am 3. Januar 1979 gesagt: „Die Heilige Familie steht nicht nur auf Altären!“ Sie soll, das ist mein Wunsch, auch in jeder Familie eine Heimstätte haben.

Als Unterpfand dieses meines Wunsches erteile ich Euch, jedem einzelnen und allen Euren Familien, den bischöflichen Segen.

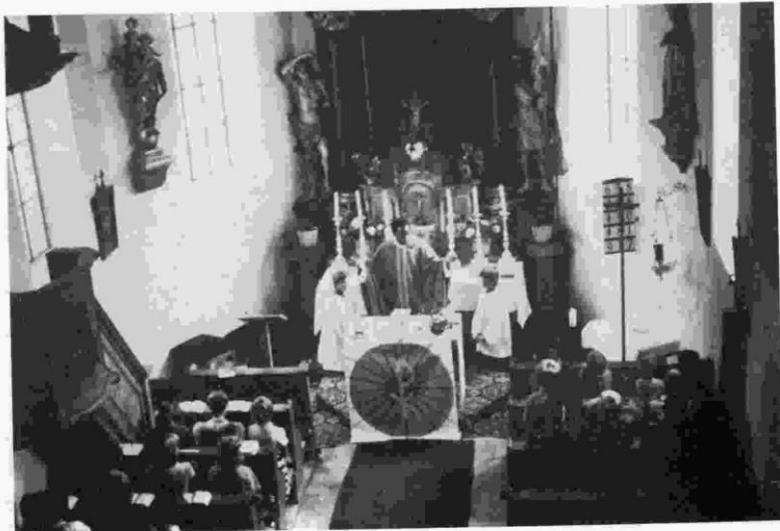
Regensburg, 6. August 1981



Weihbischof Vinzenz Guggenberger,
der Konsekrator der Rainer Kirche

+ Rudolf
Bischof von Regensburg

Menschen, die miteinander zu tun haben wollen, kommen immer wieder zusammen. Freunde besuchen einander, laden sich gegenseitig ein.



Bei einer Sonntagsmesse mit einem afrikanischen Priester in der Schloßkapelle.



Auch die **kirchliche Gemeinde** trifft sich jeden Sonntag. Gott ruft sein Volk zusammen.

Besinnliches Abendgebet in der „neuen“ Kirche (am Tag des Richtfestes)

Taufe -

Kinder werden aufgenommen, angenommen . . .
als Glieder der Kirche,
als Mitglieder der Gemeinde.



Jesus Christus

= das Licht, das hellmacht,
das erwärmt,
das unser Leben verwandeln,
verklären kann.

Er soll uns Orientierung, Maßstab unseres Handelns sein.
„Empfangt das Licht Christi“

Erstkommunion -
ein Fest der Kinder,
der Familien,
der ganzen Gemeinde!
Communio = Gemeinschaft
mit Jesus +
untereinander



Kind sein dürfen . . .

Was von der christlichen Gesamtgemeinde für die Kinder getan wird, ist zweifellos ein ganz wichtiges Kennzeichen des Christlichen.



Einweihung des Kinderspielplatzes



„Tischrunden“

- „Arbeit“ und -Spaß
zur Vorbereitung auf die Erst-
kommunion
seit Jahren ein fester Bestandteil
neben dem Religionsunterricht, den
Elternabenden und den Zusam-
menkünften mit dem Priester.



Ministranten -
hier nicht im Dienst am Altar -
sondern im Zeltlager beim Feuer-
machen/Grillen.

Für den Dienst in der neuen Kirche
werden die „Minis“ völlig neu eingek-
leidet - selbstverständlich: selbst-
gemacht!

Seit 1976 neue Schule



Rektor i.R. Waldemar Scherl bei der Verleihung der Ehrenbürgerwürde in der Aula der neuen Schule durch Bürgermeister Berger.



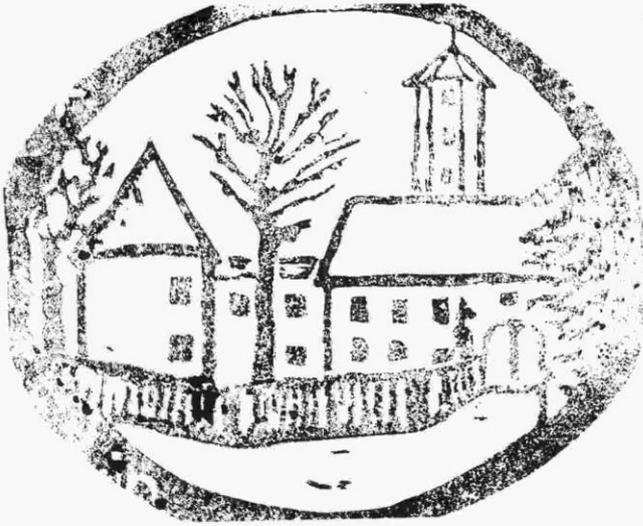
Bei einem Ausflug

Kinder- und Jugendgruppen.

Kinder und Jugendliche nach Erstkommunion und Firmung wieder zu vergessen, wäre nicht recht christlich.



Während einer Gruppenstunde



Jugendheim

im renovierten Schloß

- ein Treffpunkt für die jungen Leute

ein Jugendheim als Rastplatz, als Treffpunkt, als ein Ort, wo nichts verkauft, nichts versprochen, nichts vermarktet wird;

ein Jugendheim als Einübungsfeld zum Selbständig-werden, zum selbstverantwortlichen Planen und Handeln;

ein Jugendheim als Experimentierfeld, als Labor zum Erwachsenwerden;

ein Jugendheim als Ort der Lagebesprechung, der Orientierung und des Austausches;

ein Jugendheim, wo sich Jugendliche in Ruhe klar werden können, **wohin sie wollen**.

(P. Thomas)



Jugendliche beim indischen Essen - auf dem Boden sitzend - ohne Besteck.



Hochzeitsfeier in der Schloßkapelle.



Hochzeit - Kirchliche Trauung

Wichtige Stationen im Leben der Menschen begleitet die Kirche mit heilswirksamen Zeichen, den Sakramenten: das Sakrament der Ehe.

Wohin geht der gemeinsame Weg?

Junge Paare brauchen mehr als nur einen „schönsten Tag im Leben“

Junge Ehepaare brauchen „Gemeinde“ (auf Dauer . . .)





Rast bei einem Spaziergang

Familie -

kleiner Baustein zu einer großen Gemeinschaft

Der wohl wichtigste Schwerpunkt künftiger Seelsorge wird noch deutlicher bei den Erwachsenen, bei den Familien liegen müssen: Ohne mehrere (z. B. 10 - 15) Familienkreise (Hauskreise, Gesprächsrunden, häusliche Gesprächskreise) wird ein wirklich lebendiges Gemeindeleben in Rain nicht entstehen können.



Ein Nachmittag auf einer Waldwiese



Die Zielgruppe „Erwachsene“, das „Mittelalter“, die Männer und Frauen, die so richtig drin stehen - im Leben, im Beruf - dürfen nicht länger im kirchlichen Gemeindeleben vernachlässigt werden, oder richtiger: sich selbst vernachlässigen.



Ein großes Problem ist - wie auch in anderen Pfarreien - die Erwachsenenbildung.



Senioren

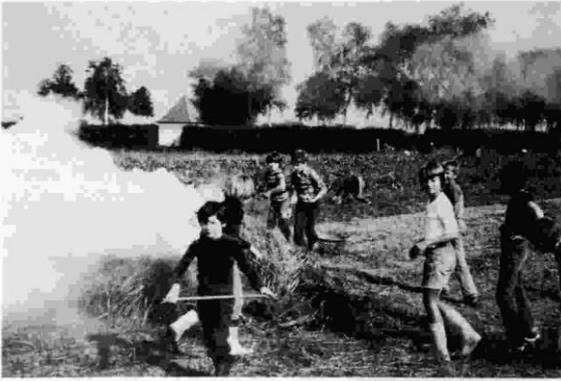
treffen sich:

- bei gemütlichen Kaffeestunden (Altennachmittagen)
- zu Busfahrten
- machen Besuche im Krankenhaus
- gratulieren zu Geburtstagen

Unsere Senioren fühlen sich bestimmt nicht auf die Seite geschoben; sie können auch (F)este feiern.



„In so einem Altenclub ist der Herbst des Lebens auch recht schön“



Es gibt:

Für die Kleinen das Kartoffelfeuer;
die besten Erdäpfel selbst gebraten.



Gruppenstunden im Jugendheim -
so wird Gemeinschaft aufgebaut.



Für die Kleinsten bringt der
Nikolaus Überraschungen.



Glaubensbrüder kennen keine Hautfarbe.
Wie stehen wir zu diesem Thema?



Begegnung mit der Dritten Welt.

Pater Beda aus Tansania war 14 Tage als Urlaubshilfe „Entwicklungs-
helfer“ in Rain.

Das Schönste im Jahresablauf sind die **Feste**, die die Gemeinde immer wieder feiert. Das ist ja ihre Hauptaufgabe, die großen Taten Gottes zu feiern, die er gewirkt hat zu unserem Heil.

Unsere Pfarrfeste sind eine echte Gemeinschaftsleistung, bei der sich das ganze Dorf beteiligt. Hier kann Gemeinschaft erfahren werden, schon bei den Vorbereitungen, aber auch beim Fest selbst. Bemerkenswert ist, daß sich alle Vereine des Ortes mit einem Stand daran beteiligten - Nagelstand, Wurfbude, Torwand, Bockstechen, Wasserpistolenschießen, Spickertafel usw.. Der Nachmittag war immer besonders auf die Kinder abgestimmt. Bei den verschiedensten Spielen konnten sie ihre Leistungen zeigen - Zielwerfen, Sackhüpfen, Eierlaufen, Seilziehen, Wurstschnappen, aber auch gemütlich Strohburgen bauen, Seifenblasen, Malen usw..

Die Attraktionen bei diesen Festen waren aber der aufblasbare Gummiwurm und das mit 25.000 Litern gefüllte Wasserbett.

Bei unseren Pfarrfesten wurde nicht Wert auf einen hohen Gewinn gelegt, hier sollten Bekanntschaften gemacht werden, es sollte ein wenig christliches Zusammenleben geübt werden.

Gerischer



Kinder beim Malen: schöpferische Kräfte sind gefragt!

Kinder beim Spielen: das „Wasserbett“ und die „Riesenschlange“ machen besonderen Spaß.

1980 – ein wichtiges Jahr – auch für den Kirchenneubau



KIRCHE
b
a
u
e
n
...
w
e
r
d
e
n
...



1980 ein Jahr auf dem Weg...



Diese Urkunde wurde zusammen mit der aktuellen Tageszeitung, dem Bistumsblatt, dem Pfarrbrief und den derzeit gültigen Münzen in den Grundstein eingemauert.

Urkunde

Zur Grundsteinlegung für das Kult. Pfarrzentrum Rann am 20. Juli 1980

Am 16. Jahrestag, am 20. Juli 1980 im 2. Jahre des Pontifikates Papst Johannes Paul II., der Bischof Dr. Rudolf Graber unterstützt von den Weihbischöfen Karl Fugel und Vinzenz Guggenberger des Bistums Regensburg lebte, hat H. H. Prälat Franz Spieß den Grundstein geweiht und ihn in den begonnenen Bau der neuen Kirche in Rann eingemauert.

Wir leben in einer Zeit der Umbrüche, Angst vor der Zukunft lastet auf vielen. Standes neue Kränkerde in der Welt über Zeitalter an Wachstum, am Fortschritt, am Siegen der Technik, die gleich bedrohlicher werdende Energiepotentiale bestimmen das Leben und Denken dieser Zeit. Unsere Kath. Kirche steht in der Schwerezeit, die Spannungen die sich aus dem Hilfsmittel durch das II. Vatikanische Konzil und die Synode der Deutschen Bischöfe in Würzburg ergibt, anzunehmen und zu leben. An der Spitze der Bundesrepublik Deutschland stehen Bundespräsident Konrad Adenauer und Helmut Schmidt. Ministerpräsident des Freistaates Bayern ist Franz Josef Strauß. Der General Schmidt ist Regierungschef von Niederbayern, Josef W. Lechert der Landeshauptmann von Bayern und Werner Burgermeister der Gemeinde Rann. Neben dem Kapitulat Hilting ist RGR Schmid in Kolbingen, Johann Trimpel ist Expositus in Rann.

Die Anzahl eines Pfarrzentrums ist dringend notwendig. Die Schlosskapelle, die im Besitz des Hauses Traun in Traun ist, genügt mit ihren 112 Sitzplätzen nicht mehr den Anforderungen einer Gemeinde, die vorerstgenau auf 1000 Einwohner gewachsen ist und weiterhin am Wachsen ist.

Nun geht mit der Errichtung eines Gotteshauses ein langgehegter Wunsch in Erfüllung. Die ganze Expositurgemeinde Rann dankt dem Diözesanbischof Dr. Rudolf Graber, dem Bischof Ordinariat, den Bischöfen Franziskaner, besonders dem H. H. Generalvikar Fritz Mangenschwanz und Finanzdirektor Franz Spieß für deren Entgegenkommen.

Die Pläne für das Pfarrzentrum stammen von den Architekten Klaus und Kurt Oberberger Regensburg. Die Bauarbeiten wurden von der Fa. Josef Dengler Straubing ausgeführt. Viele Gemeindeglieder tragen seit Jahren dazu bei, die Mittel für die Herstellung der neuen Kirche aufzubringen.

Wir bitten Gott um seinen Segen, daß dieser Bau gut gelinkt, daß das neue Pfarrzentrum ein Ort des Lebens werde, an dem die Nähe Gottes und seine frohmachende Botschaft immer wieder neu erfahrbar werden, daß die Kirche eine Stätte der Besinnung, in der Unrast der Zeit und ein Mittelpunkt brüderlicher Gemeinschaft in Christus werde, der mit dem Vater in der Einheit des Heiligen Geistes, lebt und herrscht.

o Evangelium zu Evangelium.

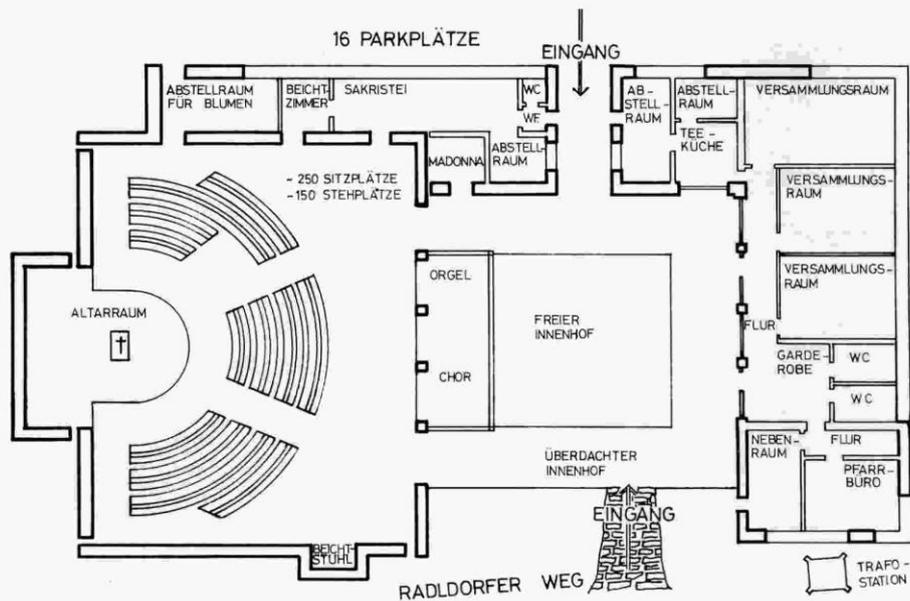
Rann, 20. Juli 1980

Das Konzept des neuen Pfarrzentrums

Was auf den bisherigen Seiten - in einem Querschnitt von Bildern aus dem Gemeindeleben - angedeutet wurde, kommt auch im Konzept des neuen Pfarrzentrums zum Ausdruck: die eigentliche Kirche, das Gotteshaus, der liturgische Versammlungsraum steht nicht isoliert, sondern ist eingebunden - gewiß als herausragender Teil - in das Gesamte des Zentrums. Sozusagen unter einem Dach - aber weder in einem verwischenden Ineinander eines Mehrzweckraumes noch in einem trennenden Nebeneinander - sollen möglichst viele Grundbedürfnisse einer christlichen Gemeinde befriedigt werden. Der freie Innenhof, das „Paradieschen“, das Atrium, der nachempfundene Kreuzgang, soll Kommunikation erleichtern, Schwellenangst abbauen helfen, Rastplatz sein, Einladung zum Mitfeiern, zum Mit-dabei-sein werden.

Die Gläubigen sollen aktiv bei den Gottesdiensten teilnehmen können - in der dunklen Nische mit der Kopie der gotischen Rainer Madonna ist jederzeit Raum zur Ruhe, zur Meditation - im Pfarrsaal, in den abteilbaren Versammlungsräumen, sollen Weiterbildung, Geselligkeit, Gespräche, Diskussionen usw. den Ton angeben. War bisher die Devise: „Wir bauen einen Ort der Gemeinschaft“, so muß es jetzt heißen: „Wir beleben diesen Ort und leben Gemeinschaft“.

Hans Triimpl



Gedanken zum Neubau

Das katholische Pfarrzentrum - Verklärung Christi - liegt inmitten eines rasch wachsenden Wohngebietes an der Ecke Hochweg - Radldorfer Straße. Seine braunen Ziegelmauern heben sich bewußt von den umliegenden Gebäuden ab. Die einzelnen Bauteile sind die Kirche, die Sakristei, der Pfarrsaal und das Pfarrbüro.

Der Glockenturm (2. Bauabschnitt) an der Radldorfer Straße bildet das Portal zum Kirchplatz. Vom Hochweg führt ein Weg an der Westseite der Kirche entlang des Parkplatzes zu einem zweiten Eingang.

Die zur Radldorfer Straße hin geschlossene Wand öffnet sich zwischen Kirche und Pfarrsaal zu einem geräumigen Hof. Ein eingestellter niederer Umgang deckt die Eingänge zu Kirche und Saal in ein Quadrat. Dieser Freiraum dient den Durchschreitenden der Sammlung und Meditation, vor und nach dem Gottesdienst dem Dialog und der Begegnung.

Der Kirchenraum baut sich über einem Rechteck auf und ist durch die schräge Dachfläche gedeckt. Hier ist der Feierraum für die heilige Eucharistie, mit dem Altar als Mittelpunkt. Der Altar ist ringsum zu zwei Dritteln von den Bänken umstanden. Der Raum faßt etwa 225 Sitz- und 150 Stehplätze.

Durch ein Oberlicht über dem Altar und raumhohe Glasfenster empfängt der Raum sein Licht. Die Glasfenster setzen in hellen Farbgläsern den ornamentalen Rhythmus der Ziegeln fort. Konstruktiv bestimmend für die Kirche sind die freitragenden Holzbinder des Daches.

Die Sakristei ist der Eingangsseite zugeordnet. Der Priester tritt also aus den Gläubigen an den Altar.

Zur Verehrung der Mutter unseres Herrn Jesus Christus wurde am Eingang eine eigene Raumeinheit angeordnet und dient besonders dem persönlichen Gebet der Gläubigen.

Im Aufbau der Kirche wurde nicht so sehr versucht, durch bestimmte Einzelattribute eine sakrale Atmosphäre zu schaffen, als vielmehr einen Raum zu gestalten, in dem sich die Gemeinde mit ihrem Priester zusammen als feiernde Gemeinschaft erfahren kann. So entstand ein Kirchenraum von gelassener Klarheit, feierlich-ruhigem Ernst und bewußter Nüchternheit, in dem alles auf den Opfertisch hin bezogen ist.

Nördlich der Kirche betritt der Besucher den Pfarrsaal mit etwa 150 Plätzen, die Garderobe, die Teeküche und das Pfarrbüro. Der Saal kann durch Faltschiebewände in drei Räume aufgeteilt werden. Durch die Variabilität ist eine vielseitige Benutzung möglich.

So sehr im Mittelpunkt des Pfarrzentrums die Kirche steht, sollte diese Baulichkeit nicht als Nebenraum angesehen werden. Auch außerhalb des Gottesdienstes soll sie es der Gemeinde ermöglichen, sich am Alltag wie in festlichen Feierstunden brüderlich zu begegnen und das Wissen um die Zusammengehörigkeit in christlicher Liebe zu unvergeßlicher Erfahrung zu verdichten.

Kurt Oberberger
Dipl. Architekt, Regensburg



Geschichtlicher Rückblick von Rain

- Rain wurde in den Jahren 891 - 894 erstmals erwähnt und hat somit eine lange und wechselvolle Geschichte zu verzeichnen.
- Im Jahre 1369 stiftete Hans der Steinacher von Adelstein zur St. Georgs-Kapelle in Straubing ein Benefizium.
- 1375 stiftete Leutwein der Ritter von Rain ebenfalls ein Benefizium zu dieser Kapelle.
- 1665 wurde dieses Benefizium durch den Leibfingener Erben, Wolf-Sigmund Freiherr von Leibfing und Rain, Domherr von Salzburg und Domprobst von Regensburg, nach Rain transferiert.
- Die dem hl. Michael geweihte Schloßkapelle von Rain wurde im Jahre 1712 erbaut und in den Jahren 1958/59 **innen** und **außen** renoviert. Sie besitzt 112 Sitzplätze und 30 Stehplätze.
- 1834 erfolgte der Ankauf des Rainer Schlosses durch das Fürstliche Haus Thurn und Taxis vom damaligen Besitzer des Grafen von Grafenreuth.
- Da die Seelenzahl der Katholiken ständig im Steigen ist (Ausweitung von Baugebieten), bemühte man sich um die Errichtung einer selbständigen Expositur.
- Am 26. 9. 1976 erteilte die Mutterpfarrei Atting ihre Zustimmung.



- Mit Wirkung vom 1. 1. 1977 wurde das Schloßbenefizium Rain durch den H.H. Diözesanbischof zur Expositur erhoben.
- Während des 2. Weltkrieges verkaufte das Fürstliche Haus Thurn und Taxis den Westtrakt des Schlosses an Herrn Guckes, die Ostseite, ohne Schloßkapelle, wurde nach dem Kriege von Herrn Metzner aus Atting erworben.
- Im Jahre 1976 erwarben wiederum das Rainer Schloß mit Turm die Herren Pongratz und Baier aus Straubing und ließen es renovieren.

Hermann Baumgartner



Aktionen zum Kirchenbau

Um das Anliegen „Kirchenneubau“ ins Bewußtsein möglichst aller Bürger zu bringen und - auch - um möglichst viel Geld - als Eigenleistung - spielerisch zu erwirtschaften, wurde in den vergangenen Jahren eine Fülle von Aktionen durchgeführt. An Ideen gab es kaum Grenzen!

Und keinen Verein gab es, der nicht mit dabei gewesen wäre.



Beispiele:

- Faschingszüge
- Weiß-blauer Abend
- Pfarrfeste
- Klavierkonzert mit Karl Betz
- Versteigerungen
- Ostertanz
- Akkordeonkonzert
- Bauerntheater
- Bierkrugverkauf
- Bausteinlotterie
- Kegeltturnier
- Hausmusikabend
- Pantomimenabend mit Werner Müller
- Gaudifußball
- Weinfest
- Ostereierverkauf
- Verlosung
- und ganz besonders:

... der Losstand

In ca. 400 freiwilligen Arbeitsstunden (18 Leute haben mitgearbeitet) wurde aus einem Pferdetransporter dieser fahrbare Losstandanhänger.

Als „Glückshafen zugunsten des Kirchenbaues in Rain“ hat er gar manches Fest in der Umgebung bereichert (natürlich auch die Kirchenbaukasse).

Daß aber „Ohne Fleiß (+ Ausdauer) kein Preis“ auch für dieses Unternehmen gilt, können die über 60 beteiligten Erwachsenen und Jugendlichen bestätigen, die als ehrenamtliche Losverkäufer schon viele Stunden an sonnigen/ heißen oder regnerischen/kalten Wochenenden dafür geopfert haben.



Für die vielen Aktionen, für die unermüdlichen Einsätze, für die hervorragenden Ideen, für die immer wieder praktizierte Zusammenarbeit, für die großartigen finanziellen Erfolge: ein herzliches Vergelt's Gott!

Die Grundsteinlegung am 20. Juli 1980 wurde zu einem recht sonnigen, (farben-) frohen Fest für die ganze Gemeinde und für viele Gäste.

„ . . . Den Grundstein für eine neue Kirche legen, heißt doch auch, sich auf den Grund, auf die Grundlage zu besinnen, **warum** wir das tun, warum wir hier in Rain eine neue Kirche bauen . . . ?

Gewiß, weil sie pastoral notwendig ist.

Aber was oder wer ist der Grund dafür?

Ist Jesus Christus **der** Grundstein, der Grund, das Fundament? Ist er die Basis unserer Gemeinde . . . ?“



(Aus der Begrüßung am Fest der Grundsteinlegung)



Gebet:

Im gläubigen Vertrauen auf Jesus Christus fügen wir diesen Grundstein in das Fundament. Es erstarke im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes an dieser geweihten Stätte und in den Herzen der Gläubigen der wahre Glaube und die brüderliche Liebe. Diese geweihte Stätte werde zu einem Ort des Gebetes, an dem der Name unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus angerufen und gepriesen wird.

Geforderte Eigenschaften einer christlichen Gemeinde:



Bei der Eucharistiefeier zur Grundsteinlegung gab es folgenden Friedensgruß (der übrigens als Händedruck bei jedem Sonntagsgottesdienst wichtig erscheint - zum Aufbau einer brüderlichen Gemeinde):

Jugendliche gaben Bausteine (d. h. Schuhschachteln, die in einer Gruppenstunde mit Eigenschaften, die in einer christlichen Gemeinde notwendig sind, beschriftet wurden) durch die Reihen - von Hand zu Hand - von Gemeindeglied zu Gemeindeglied. Dann wurden diese Bausteine - die durch die Hände der ganzen Gemeinde gegangen waren - zu einer - „grundlegenden“ - Mauer aufgebaut.

Gebet:

Herr Jesus Christus! Sohn des lebendigen Gottes! Du bist als Mittler aller Gnaden der Grundstein der Erlösung geworden. Du bist der Anfang des Heils! Zur Ehre und Verherrlichung deines Namens beginnen wir dieses Werk. Segne diesen Grundstein für das Fundament dieser Kirche.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Durch die Anrufung deines Namens gewähre, daß jeder, der durch Planung, Arbeit oder Spende zum Bau dieser Kirche beiträgt, Gesundheit des Leibes und Heil der Seele erlange.

Baugeschichte zum Kirchenneubau mit Pfarrgemeinderäumen.

12. Mai 1977

Herr Expositus Johann Trimpl und Kirchenpfleger Herr Waldemar Scherl führen erste Gespräche beim Bischöflichen Ordinariat in Regensburg über einen geplanten Kirchenneubau in Rain.

25. Mai 1977

In einer gemeinsamen Sitzung der Kirchenverwaltung und des Pfarrgemeinderates wird beschlossen, daß in Rain ein Kirchenneubau durchgeführt werden soll.

8. Juni 1977

Angehörige der Expositur-Gemeinde Rain gründen den „Kirchenbauverein“.

5. Juli 1977

Das Architekturbüro Oberberger aus Regensburg führt die ersten Planungen im Auftrag des Bischöflichen Ordinariates für den geplanten Kirchenneubau durch.



6. Juli 1977

Die für den Kirchenneubau notwendige Grundstücksfläche wird von der politischen Gemeinde Rain zur Verfügung gestellt und notariell erworben.

20. September 1979

Die gesamte Planung für die neue Kirche mit Pfarrgemeinderäumen ist abgeschlossen.

Die Kirchenverwaltung genehmigt einstimmig die durch das Architekturbüro Klaus und Kurt Oberberger entworfenen Baupläne für den bevorstehenden Kirchenneubau mit Pfarrgemeinderäumen.

Voraussichtliche Gesamtkosten: ca. 2,9 Millionen DM.

Durch das Landratsamt Straubing-Bogen wird die Baugenehmigung erteilt.

29. März 1980

Erste Eigenleistungen werden erbracht beim Abbruch des Pfarrschuppens mit Garage.

2. April 1980

Aufgrund einer beschränkten Ausschreibung werden die einzelnen Bauabschnitte durch die Kirchenverwaltung an die preisgünstigsten Firmen vergeben.

15. April 1980

Beginn der Bauarbeiten an der Kirchenbaustelle durch Abtragen des Mutterbodens. Diese Arbeiten werden wiederum teilweise in Eigenleistung ausgeführt. Die Bauhütten werden aufgestellt.

20. Juli 1980

H. H. Domkapitular und Finanzdirektor Franz Spießl vollzieht die „Grundsteinlegung“.

3. Oktober 1980

Nach ca. 100 Arbeitstagen bzw. 14.000 geleisteten Arbeitsstunden kann das Richtfest gefeiert werden. Bis zu diesem Tage wurde an Baumatériau verarbeitet:

- 600 cbm Beton
- 28 cbm Leichtbeton
- 280 cbm Ziegelmauerwerk
- 50 cbm Mörtel
- 850 qm Sichtmauerwerk
- 15 to Eisen
- 18 to Holz

25. Oktober 1981

Endlich ist alles fertig und die feierliche Kircheneinweihung kann erfolgen.

Einweihung der Kirche mit Pfarrgemeinderäumen durch:
H. H. Weihbischof Vinzenz Guggenberger

Hermann Baumgartner





Eigenleistung

(= Selber-mitarbeiten, Hand- und Spanndienste, persönliches Engagement) war von jeher eine Stärke in Rain (z. B. beim Bau der alten Schule, des Friedhofes, der Sportanlage usw.).
So auch beim Kirchenneubau!

Unbeschreiblich stark waren die Aktivitäten vieler (jeweils waren zwischen 10 und 45 freiwillige Arbeiter dabei) beim praktischen Mitarbeiten, beim Erstellen der Außenanlagen und das über Monate hin . . .





Kinder malen

Ganz gleich, welche Aktivitäten auch dargestellt wurden, immer sollte deutlich werden, daß es bei uns in Rain letztlich darum geht:

Kirche **für** den Menschen aus dem Geist der Frohbotschaft



Seniorenausflug

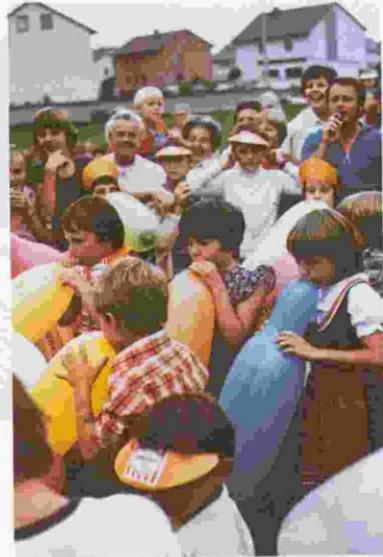


Unser Kirchenchor bei der Erstkommunionfeier in der **neuen** Kirche.

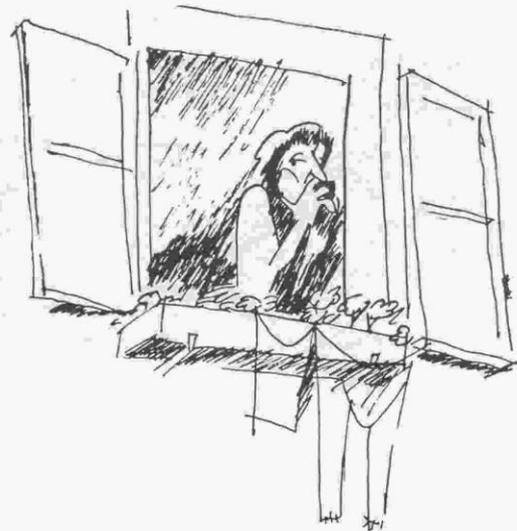
Kinder spielen gerne - und sollen es gerne dürfen

**Kirche für den Menschen
aus dem Geist der Frohbotschaft:**

Das muß und müßte bei allem Tun
deutlich werden!



Beim (jährlichen) Johannisfeuer,
das von der KLJB veranstaltet wird.



Wo Sie Gemeinschaft finden können

Die Bevölkerung Rains ist sehr vereinsfreundlich und hat ein breitgefächertes Angebot, sich am Vereinsleben zu beteiligen.

Folgende Vereine und Gruppen existieren z. Zt. und freuen sich über jedes neue Mitglied:

- Krieger- und Soldatenkameradschaft
- Freiwillige Feuerwehr
- Sportclub mit Fußball- und Tennisabteilung
- Eisstockclub
- Burschenverein
- Billardclub
- Brieftaubenverein
- Bläserkreis
- Gartenbauverein
- Landfrauen
- Familienkreis
- Kirchenchor
- Frauengymnastik
- Männerturnen

Für Jugendliche und Kinder gibt es verschiedene Gruppen in der KLJB, je nach Alter. Auch die Senioren haben einen sog. Seniorenclub.

Bei dieser Vielfalt an Vereinen und Gruppen und etwa 1000 Einwohner in Rains sind sehr wenige bei keinem, dafür aber viele in mehreren Vereinen Mitglied.



Im Kirchenchor:
ca. 30 Mitglieder
Probe jeden Donnerstag, 19.30 Uhr

Babysitterdienst

Familienkreis

Bei den Ausschüssen des Pfarrgemeinderates:

- Sachausschuß Liturgie
- Sachausschuß Jugend
- Sachausschuß Öffentlichkeitsarbeit
- Sachausschuß Altenarbeit
- Sachausschuß Erwachseneninformation
- Sachausschuß Kontakte

Bei ad-hoc-Ausschüssen (Mitarbeit bei Arbeitskreisen, die sich mit einer konkreten, zeitlich begrenzten Aufgabe befassen)

Wenn Sie Auskünfte wünschen, die Expositur Rain ist unter der Telefon-Nr. 3 30 zu erreichen (nicht selten, meldet sich der automatische Anrufbeantworter)

Wir haben uns vorgestellt - nun würden wir uns freuen, auch Sie näher kennenzulernen.

Ihre Expositurgemeinde Rain

Wo Ihre Ideen, Ihre Fähigkeiten, Ihre Mitmenschlichkeit gebraucht werden

In der Kinderarbeit:
z. B. Knirpse
Kindergottesdienste
Kinderfeste

In der Jugendarbeit:
z. B. KLJB über 15, jeden Freitag, 20.00 Uhr
KLJB-Gruppe um 14 Uhr, jeden Dienstag
18.30 Uhr

Bei der Vorbereitung der Erstkommunion:
Tischrunden
+ Weiterarbeit danach?



Verklärung Jesu:

„Sechs Tage später nahm Jesus Petrus und die beiden Brüder Jakobus und Johannes mit sich und führte sie auf einen hohen Berg. Sonst war niemand bei ihnen.

Vor den Augen der Jünger ging mit Jesus eine Verwandlung vor:

sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden strahlend weiß.

Auf einmal sahen sie Mose und Elija bei Jesus stehen und mit ihm reden. Da sagte Petrus zu Jesus:

„Wie gut, daß wir hier sind, Herr! Wenn du willst, schlage ich hier drei Zelte auf, eins für dich, eins für Mose und eins für Elija.“ Während er noch redete, erschien eine leuchtende Wolke über ihnen, aus der eine Stimme sagte: „Dies ist mein Sohn, über den ich mich von Herzen freue. Ich habe ihn erwählt, darum hört auf ihn!“

Als die Jünger diese Worte hörten, erschrakten sie und warfen sich zu Boden. Aber Jesus kam zu ihnen, berührte sie und sagte: „Steht auf, habt keine Angst!“ Als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus“.

Matthäus 17, 1-8

Das Patrozinium von der „Verklärung Christi“ mag zunächst ungewöhnlich erscheinen und vielleicht sogar befremdend klingen. Tatsächlich wird es eine Lebensaufgabe für die Verkündigung in der Gemeinde Raßn bleiben, dieses Heilsgeheimnis von der Verklärung Jesu in das Leben der Menschen hinein, die sich immer wieder in der Kirche zur Verklärung Christi versammeln, zu übersetzen. Die Atmosphäre des Kirchenraumes wird - besonders in der Gestaltung der farbigen Fenster durch den bekannten und bedeutenden Künstler, Professor Josef Oberberger, München und in der Künstlerischen Ausstattung des Innenraumes durch den Bildhauer Karl Reidel, Obergangkofen - vieles vom Gehalt dieses Heilsgeheimnisses erlebbar und nachvollziehbar werden lassen.

Die gesamte Anlage und vor allem das Leben, das sich in diesen neuerbauten Mauern entfalten soll, möchte ein ständiges, hilfreiches Zeichen dafür sein, daß der menschenfreundliche Gott eine Gemeinde begleitet, die unterwegs ist, eine österliche, christliche Gemeinde zu werden.

Hans Trimpl

In Taize wurde es so umschrieben:

An welchen Zeichen können wir erkennen, daß wir dem Auferstandenen begegnet sind? Wenn die inneren Kämpfe, die seine Nachfolge mit sich bringt, wenn die Anfechtungen, selbst der innere Tränenstrom, der aus dir hervorbrennen kann, wenn dein eigenes Ringen statt dich zu verhärten, sich in einen Quellort verwandelt.

Mit einer solchen Verwandlung bricht schon auf der Erde die Auferstehung an. Eine Wende, die sich im eigenen Innern vollzieht, Pascha, Ostern mit Christus, ein beständiger Durchgang vom Tod zum Leben.

Alles was einen Menschen entstellen kann, Einsamkeit, Verlust des Lebenssinns, das Gefühl, unnütz zu sein, alles was sonst die Fasern der Seele zerreißen würde, all das versperrt bei einer solchen Wende den inneren Durchgang nicht länger, es schlägt vielmehr **eine Bresche von Angst zu Vertrauen, von Resignation zu schöpferischer Begeisterung.**

(aus: Brief aus Taize 8. 9. 80)



Diese Festschrift wurde ermöglicht durch

Fa. Josef Dengler GmbH, Baugeschäft, Straubing
Fa. Oswald Kregel, Holzbau, Bergstorf-Wiesendorf
Fa. Emil Schönhöfer, Bedachungen, Kelheim
Fa. Karl Lausser, Heizungsbau, Pilgramsberg
Fa. A. Kerschler, Blitzschutzbau, Straubing
Fa. Ludwig Kastenmeier, Schreinerei, Schönach
Fa. Josef Baumann, Wasserinstallation, Straubing-Alburg
Fa. Erwin Kiermeier, Elektrobau, Straubing
Ing. Büro Götze, Straubing
Ing. Büro Karl Baier, Straubing
Ing. Büro Alfred Schauer, Straubing
Fa. Hofmann, Fußbodenbau, Regensburg
Fa. Bauer & Barbian, Regensburg
Fa. Hans Wolf, Kies- und Betonwerk, Straubing
Fa. Myrtha - Metallbau, Regensburg
Bildhauer Karl Reidel, Obergangkofen
Fa. Josef Eckl, Kachelofenbauer, Viechtach
Fa. Johann Kraus, Malermeister Leiblfing
Fa. Hans Janker, Baugeschäft, Rain
Fa. UNION-Ölfeuerung R. Schöttl & K. Schreiber, Straubing
Bäckerei Ettl, Rain
Lebensmittelgeschäft Wenninger, Rain
Arber-Strickmoden GmbH, Fa. Heine, Rain
Gastwirt Adolf Berger (Rainer-Keller), Rain
Gastwirt Benno Ernst (Bierstüberl Ernst), Rain
Fa. Schaumlöffel, Elektro-Fachgeschäft, Rain
Fa. Anton Schütz, Fuhrunternehmen, Rain
Fa. Pröls, Stalleinrichtungen, Rain
Hans Schießl, Herrensalon, Straubing
Fotostudio Neuhofer, Deggendorf

RAIN

